

Evangelisch predigen – Festakt zur Predigtgemeinschaft

Evangelisch predigen, was ist das, wie geht das? Evangelisch ist hier nicht konfessionell gemeint. Es bedeutet das Evangelium, die frohe Botschaft Jesu, die Botschaft der Befreiung, in den Mittelpunkt der Verkündigung zu stellen. Das ist unabhängig davon, ob ich apostolisch, baptistisch, methodistisch, mennonitisch oder evangelisch landeskirchlich predige.

Evangelisch predigen, genau um dieses Motto ging es am vergangenen Sonntag um 11:00 Uhr in einem Festgottesdienst in Berlin, wo ich die Apostolische Gemeinschaft vertreten durfte. In der französischen Friedrichstadtkirche (landläufig als französischer Dom bezeichnet), am Gendarmenmarkt, wurde die Verkündigungs- oder auch Predigtgemeinschaft zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD - der Dachverband der evangelischen Landeskirchen) und der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF¹) unterzeichnet.

Bis zu dieser feierlichen Unterzeichnung war es ein langer Weg des gegenseitigen Kennenlernens und Abbauens von Vorbehalten zwischen evangelischen Landes- und Freikirchen. Die Ratsvorsitzende der EKD, Bischöfin Kirsten Fehrs (Nordkirche) und VEF Präsident Präses Marc Brenner (Gemeinde Gottes K.d.ö.R.) verlasen und unterzeichneten am Anfang des Gottesdienstes eine gemeinsame Erklärung zur Predigtgemeinschaft. Mit dem Inkrafttreten dieser Erklärung dürfen wechselseitig Prediger aus der EKD und VEF, die von ihren Gemeinschaften und Kirchen in den Predigtendienst berufen wurden, in dem jeweils anderen Kirchenbund predigen. Es gibt nun offiziell eine Verkündigungs- und Predigtgemeinschaft. Eine volle Kirchengemeinschaft, die z.B. wechselseitige Sakramentsfeiern in den Gottesdiensten ermöglichen würde, bedeutet das nicht, aber auch an dieser wird weitergearbeitet werden und sie besteht teilweise schon heute zwischen Mitgliedskirchen innerhalb der VEF oder z.B. zwischen der EKD und der Evangelisch-Methodistischen Kirche (EMK, Mitglied der VEF). Sowohl Predigt- als auch Kirchengemeinschaft bedeuten dabei jedoch nicht, dass die teilnehmenden Kirchen und Gemeinschaften ihre individuelle Identifikation aufgeben, aber sie stellen das Verbindende, das Heil in Jesus Christus in den Mittelpunkt und Vordergrund, hinter dem alle konfessionellen Unterschiede weichen müssen.

Die Friedrichstadtkirche wurde im 18. Jhd. auf Veranlassung von König Friedrich I. von Preußen für die französische Gemeinde in Berlin erstellt. Die französische Gemeinde hatte ihren Ursprung in reformierten Hugenotten, die Frankreich im 17. Jhd. verlassen mussten. Sie war aufgrund ihrer Geschichte also hervorragend für diese Feierstunde geeignet. Auch ihre örtliche Nähe zum Sitz der EKD bei der Bundesregierung, in dem im Anschluss an den Festgottesdienst ein kleiner Empfang stattfand, machte die Kirche zum idealen Austragungsort.

Die Gemeindeälteste der frz. Gemeinde Frau Gudrun Laqueur begrüßte zu Beginn etwa 100 Gottesdienstbesucher. Nach der Verlesung und Unterzeichnung der Erklärung zur Verkündigungsgemeinschaft hielt Konstantin von Abendroth, der Beauftragte der VEF bei der Bundesregierung und Pastor der Freien evangelischen Gemeinden, die Predigt. Er wählte hierzu die Verse 10-17 des 1. Korintherbriefes, in denen geschildert wird, wie die frühen Christen sich zunächst als Anhänger des Paulus, des Apollos, des Petrus oder einzelner Gemeindegründer begriffen. Paulus ermahnt die Streitenden jedoch im Vers 17: *„Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen – nicht mit weiser Rede, auf dass nicht das Kreuz*

¹ Die Apostolische Gemeinschaft hat seit 2013 enge Kontakte zur VEF und ist dort seit 2023 Vollmitglied. Weitere Informationen: Schrift und Glaube, Band 1; Internetauftritt der Apostolischen Gemeinschaft; Internetauftritt der VEF

Christi zunichtewerde.“ Das war ein sehr gelungener Brückenschlag zur neuen Verkündigungsgemeinschaft so vieler unterschiedlicher Kirchen. Musikalisch wurde der Gottesdienst sowohl von einer Band, als Symbol für den freikirchlichen Musikstil, als auch von der Orgel, für den landeskirchlichen Musikstil begleitet.

Wie bereits erwähnt fand im Anschluss an den Gottesdienst noch ein Empfang im Haus der EKD statt, wo ich sowohl auf bekannte Gesichter aus der Ökumene traf als auch neue Menschen aus den vielen unterschiedlichen Gemeinschaften kennenlernen konnte.

Die neue Form der Gastfreundschaft - **Predigen in Nachbargemeinden** – macht Freude auf mehr. Es wird spannend sein zu beobachten und zu erfahren, wie diese konkrete Einladung aus der unterzeichneten Predigtgemeinschaft, die Gottesdienste, auch unserer Ortsgemeinden, beleben und bereichern wird.

Volker Wissen